FINANZBLATT

UNTERNEHMENSANALYSE AUS DEN PFLICHTMELDUNGEN

NVIDIA: WAS MAN FÜR 125 DOLLAR KAUFT

- **Trotz 115,8 Mrd. $ Quartalsumsatz (+103 %) liegt die Aktie mit 125,53 $ um 47 % unter ihrem Hoch vom 6. Oktober; allein am 20. November verlor sie 14 %.**
- **Erfüllt Nvidia den Plan für 2027/28 und stagniert danach, ist die Aktie bei 14 % Kapitalkosten 112 $ wert, bei 10 % 155 $. Der Kurs liegt dazwischen: Ohne Wachstum nach 2028 ist er bei rund 12,5 % gedeckt.**
- **390 Mrd. $ mehrjährige Abnahmezusagen, vor allem für Speicher, dazu 118 Mrd. $ Garantien: Hier liegt das größte Risiko, nicht bei den Krediten an Kunden.**
- **Der Hopper-Stopp kostet ≈ 1,3 % Umsatz, und China steht im Ausblick ohnehin schon auf null. Die „Exporte über Singapur" von bis zu 22 % waren bloß Rechnungsadressen.**
- **Knappheit zahlt sich aus, derzeit beim Speicher mit 51 % des Gewinns der Kette. Wo Speicher und Maschinen billig aussehen, rechnet die Bewertung mit Spitzengewinnen.**
- **Begrenzt wird das Wachstum bis 2029 wohl vom Tempo, mit dem Netze und Kraftwerke entstehen, nicht vom Chip. Am Kettenende fehlt Umsatz: 516 Mrd. $ Investitionen 2025, ≈ 18 Mrd. $ bei den Modellfirmen.**

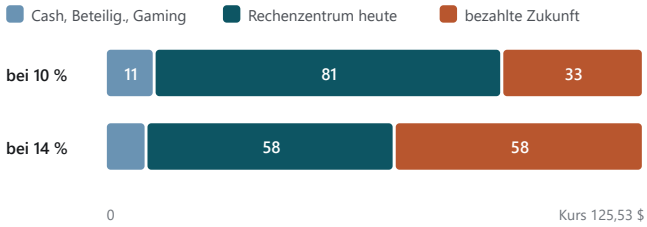
Ein Rekordquartal, das den Kurs nicht trägt: Mit 125,53 $ schloss Nvidia am 20. November 47 % unter dem Höchststand von 239 $ vom 6. Oktober, obwohl der Konzern von August bis Oktober 115,8 Mrd. $ umgesetzt hat – doppelt so viel wie im Vorjahr – und netto 65,3 Mrd. $ verdiente. Auch der Ausblick liest sich gut: 130 Mrd. $ Umsatz im vierten Quartal und für das Geschäftsjahr 2027/28 rund 75 % Zuwachs, wohlgemerkt ohne China. 29 % des Rutsches waren schon geschehen, ehe Jensen Huang am 11. November zurücktrat; bis dahin misstraute die Börse vor allem den Ausgaben der Kunden. Seither geht es auch um die Führung und um Nvidias eigene Angaben.

Schlag auf Schlag ging es danach weiter. Gegen den Singapurer Händler Megaspeed ermittelt die US-Justiz strafrechtlich; die SEC will wissen, ob Nvidias Angaben Anleger in die Irre geführt haben; Interimschefin Colette Kress ist vor einen Ausschuss des Repräsentantenhauses geladen; und eine neue Exportregel macht Lieferungen nach Singapur, Malaysia, Indonesien, Thailand und Brasilien lizenzpflichtig. Binnen zehn Tagen verlangt Finanzminister Bessent Antworten. Am 20. November berichtete Reuters, die SEC prüfe auch Nvidias Bilanzierung; Nvidia und die SEC äußerten sich nicht, die Aktie verlor an diesem Tag 14 %. Schwer wiegt auch der Rücktritt: Rund 60 Topmanager berichteten unmittelbar an Huang, und eine zweite Ebene mit eigenem Gewicht fehlt weitgehend. Zurückholen will ihn der Verwaltungsrat nicht.

Was zahlt man eigentlich für 125 $, wie groß sind die Risiken tatsächlich, und wer in der Lieferkette lebt vom KI-Boom? Drei Fragen, die sich aus den Pflichtmeldungen beantworten lassen – dem 10-K für 2025/26, dem 10-Q für das zweite Quartal und dem Kommentar der Finanzchefin zum dritten Quartal.

WAS DER KURS EINPREIST

Nur 10 $ sind sicher, der Rest ist Rechenzentrum und Erwartung



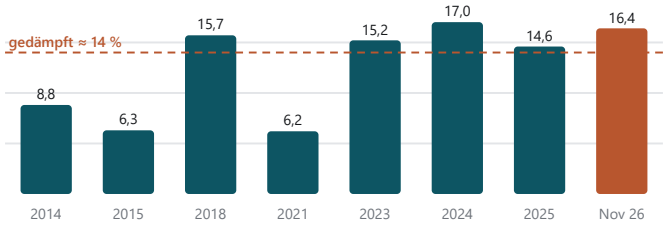
USD je Aktie. Rechenzentrum: Gewinn GJ 26/27e ohne weiteres Wachstum. Eigene Rechnung aus SEC-Daten.

Was bleibt vom Kurs, wenn man nur das Heutige gelten lässt? Gut 10 $: Netto-Cash (0,9 $ je Aktie), Beteiligungen zum Buchwert (4,6 $) und Gaming (4–6 $). Das Rechenzentrumsgeschäft kommt hinzu, auf dem Stand des laufenden Jahres und ohne jedes Wachstum gerechnet, mit 81 $ bei Kapitalkosten von 10 % und 58 $ bei 14 %. Die restlichen 33 bis 58 $ sind demnach eine Wette auf Wachstum, das noch gar nicht stattgefunden hat. Wie weit das von früher entfernt ist, zeigt ein Blick auf Ende 2015: Damals war das ganze Unternehmen 18 Mrd. $ wert (0,74 $ je heutiger Aktie), und das Grafikgeschäft, seither achtmal so groß, trägt trotzdem nur 3–4 % des Kurses. Wer Nvidia kauft, kauft KI-Rechenzentren.

Die 8–10 %, mit denen gern gerechnet wird, sind bei einer Aktie mit 41 % Jahresschwankung zu wenig – das ist die Pointe. Seit dem KI-Start 2023 liegt Nvidias Beta bei 2,1 bis 2,5, so hoch wie im Kryptojahr 2018, und mit dem

zehnjährigen US-Zins von 5,1 % samt 5 % Marktprämie kommen 16 % heraus, beim üblich gedämpften Beta von 1,85 rund 14 %. Alles hängt also an der Rendite, die man verlangt.

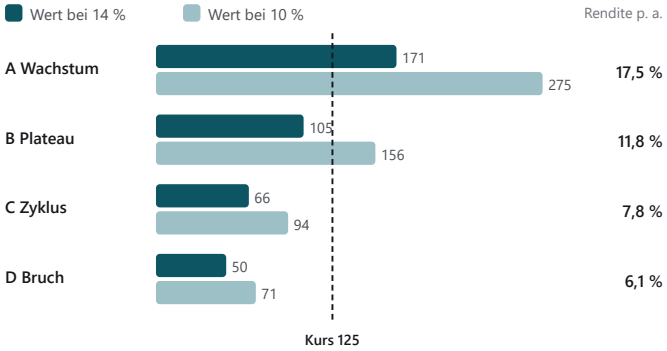
Seit 2023 fordert der Markt von Nvidia 14–17 % Rendite im Jahr



Zins 10J-US-Anleihe + Beta (36 Monate) × 5 %. Monatskurse Nvidia, S&P 500.

Wie viel Wachstum steckt im Kurs? Läuft alles nach Plan für 2027/28 (741 Mrd. $ Umsatz, 483 Mrd. $ Betriebsgewinn) und danach nichts mehr, wäre die Aktie bei 14 % Kapitalkosten 112 $ wert, bei 10 % 155 $; die 125 $ sind also bei Kapitalkosten von rund 12,5 % auch ohne Wachstum nach 2028 gedeckt, bei 14 % aber nicht. Zum Kurs vom 20. November bringt Szenario A dem Käufer rund 17 % im Jahr, mehr als die 14 %, die der Markt für das Risiko verlangt; ein Plateau (B) wirft knapp 12 % ab, ein Zyklus (C) oder Bruch (D) 6–8 %. Wer am Ende eines Zyklus kauft, muss vorher meist einen Kurssturz von 50–60 % durchstehen – so wie 2022. Mit 47 % unter dem Hoch ist Nvidia davon nicht mehr weit entfernt.

Bei 14 % trägt nur das Wachstumsszenario den Kurs

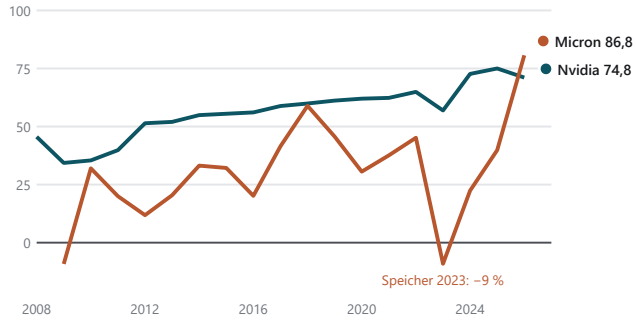


USD je Aktie. A: +25/15/10/6/4 %, Marge 60 %. B: flach, 60 %. C: −25/−20 %, 50 %. D: 2027/28 nur +20 %, 45 %.

MARGENGIPFEL ÜBERSCHRITTEN

Preismacht, nichts als Preismacht – so entstand der Sprung der Bruttomarge von 57 auf 73 % im Jahr 2023/24. Speicher war seinerzeit so billig wie seit 2009 nicht mehr, Micron fuhr eine negative Bruttomarge ein. Inzwischen ist die Lage umgekehrt: 2026 haben sich die DRAM-Vertragspreise etwa vervierfacht, und Micron kommt auf 86,8 % brutto, mehr als Nvidia.

Seit Speicher knapp ist, verdient der Zulieferer mehr als Nvidia



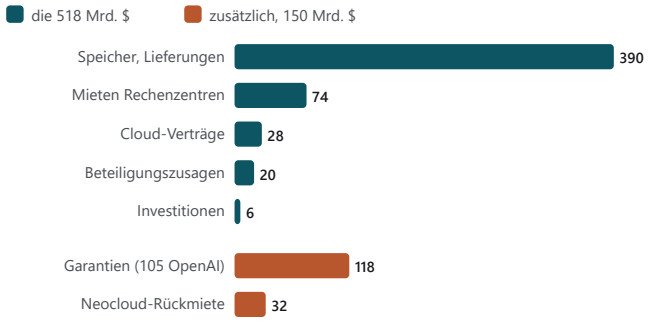
Bruttomarge in % je Geschäftsjahr, Punkte: letztes Quartal. SEC-XBRL.

Nur etwa 7 % des Umsatzes gehen bei Nvidia für Speicher drauf. Verteuert er sich um weitere 50 % und gibt Nvidia davon nur einen Teil an die Kunden weiter, rutscht die Marge auf 72 %, genau in den Korridor, den das Management für das vierte Quartal (71–72 %) und für 2027/28 (72–73 %) vorsieht; das vierte Quartal nennt es den Tiefpunkt. Brenzlig wird es erst, wenn Nvidia an den Preisen drehen muss: Ein Abschlag von 15 % drückt die Marge auf 70 %, einer von 30 % auf 64 %. Zur Gaming-Marge um 55 % zurückzukehren, erscheint kaum denkbar; 60–65 % sind plausibel, sobald Googles TPU, Amazons Trainium und AMD die Preismacht mitverteilen.

SPEICHERVERTRÄGE STATT KUNDENKREDITE

Rund 660 Mrd. $ sind es insgesamt, gemessen an 267 Mrd. $ Eigenkapital – doch was steckt darin? Zunächst 518 Mrd. $ künftige Zahlungen, zu denen sich Nvidia zum 25. Oktober verpflichtet hat; Kundenfinanzierung ist das nicht. 390 Mrd. $ sind Abnahmezusagen bei Lieferanten, laut Nvidia „primarily related to the multi-year procurement of memory supply", der Rest verteilt sich auf Mieten für Rechenzentren und Cloud (102 Mrd. $), offene Beteiligungszusagen (20 Mrd. $) und Investitionen (6 Mrd. $). Dazu kommen außerhalb dieser Summe Garantien bis 118 Mrd. $, von denen 105 Mrd. $ auf den OpenAI-Campus von SB Energy in Ohio entfallen, und Neocloud-Verträge über 32 Mrd. $: Nvidia mietet dort Kapazität zurück, sobald die Neocloud ihre Finanzierung selbst gesichert hat.

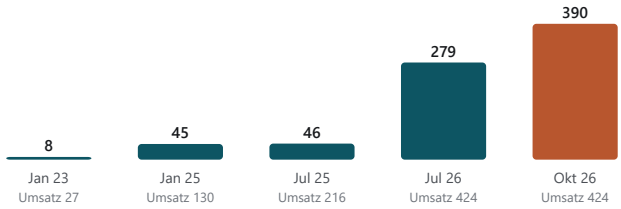
Von den 518 Mrd. $ sind drei Viertel Nvidias eigene Einkäufe



Mrd. USD, Stand 25.10.2026. CFO-Kommentar zum 3. Quartal (8-K vom 17.11.2026).

Entscheidend ist die Laufzeit der Abnahmezusagen. Im Januar 2023 standen 8 Mrd. $ im Feld, von denen 3 Mrd. $ über ein Jahr hinausreichten; jetzt sind es 390 Mrd. $, wovon 321 Mrd. $ erst nach dem ersten Jahr anfallen. Schon ein Viertel des Jahresumsatzes an Zusagen hatte 2023 genügt, um die Bruttomarge auf 57 % zu drücken, heute entspricht das Volumen fast einem ganzen Jahresumsatz. Solange die Nachfrage anhält, ist das ein Vorteil, denn die Ware bringt 70 % Marge, und die Konkurrenz bekommt keinen Speicher; im Abschwung gleichen die Verträge Schulden, weil Nvidia Altpreise über Jahre zahlt, während andere billig nachkaufen.

Die Abnahmezusagen wuchsen in fünf Quartalen aufs Achtfache



Mrd. USD zum Stichtag, darunter Umsatz des jeweiligen Geschäftsjahres. SEC 10-K, 10-Q, CFO-Kommentar.

Kundenfinanzierung gibt es – nur leiser. Beteiligungen für 58 Mrd. $ (20 % des Umsatzes) hat Nvidia binnen neun Monaten erworben, an KI-Laboren, Clouds und „infrastructure financiers"; rechtlich ist das offengelegt und kein Kickback, wirtschaftlich Lieferantenfinanzierung: Beteiligung statt Rabatt, wobei der Umsatz voll gebucht bleibt. Wie viel als Chipkauf zurückfließt, legt Nvidia nicht offen. Hält man ein Viertel des Absatzes für „künstlich", ist das eine hohe Obergrenze, aber keine abwegige.

VOM GEWINN BLEIBT WENIGER CASH

66 %
des Nettogewinns kamen zuletzt als Free Cashflow an, 2024/25 waren es 84 %

64 Tage
Zahlungsdauer der Kunden, Forderungen 81 Mrd. $ nach 38 Mrd. $ im Januar

–1 %
weniger Aktien trotz 61 Mrd. $ Rückkäufen in neun Monaten

176 %
Rendite auf das Kapital im Chipgeschäft, ohne Beteiligungen

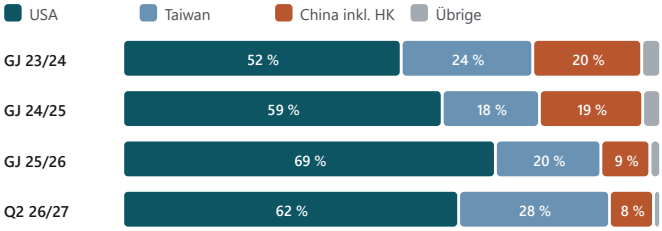
Gewinn ist nicht gleich Geld. Im Neunmonatsgewinn stecken 25,5 Mrd. $ Buchgewinne auf Beteiligungen, die Vorräte wuchsen von 21 auf 40 Mrd. $, und die Forderungen haben sich seit Januar auf 81 Mrd. $ mehr als verdoppelt – dafür nennt Nvidia längere Zahlungsziele für einige Kunden mit gutem Rating, die leiseste Form der Kundenfinanzierung. Entsprechend kamen vom Nettogewinn 2024/25 noch 84 % als Free Cashflow an, in den letzten zwölf Monaten nur 66 %.

Wer auf die Rückkäufe schaut, sieht vor allem den Ausgleich für Mitarbeiteraktien. Seit Januar schmolz das Netto-Cash von 41 auf 21 Mrd. $, und Nvidia nahm nebenher 24,9 Mrd. $ Anleihen auf. Dass die Gesamtrendite sinkt, liegt nicht am außergewöhnlich rentablen Chipgeschäft, sondern an den Beteiligungen: 44 % des eingesetzten Kapitals stecken inzwischen darin, vor einem Jahr waren es 7 %.

SINGAPUR, CHINA UND DIE ERMITTLER

Nach dem Sitz des Kunden gerechnet, wie Nvidia es seit dem dritten Quartal 2025/26 tut, kamen 2025/26 69 % des Umsatzes aus den USA, 20 % aus Taiwan, 9 % aus China und 2 % aus dem Rest der Welt; von den taiwanischen Kunden, meist Auftragsfertigern, gingen nach Nvidias Schätzung 76 % an Endkunden in den USA und Europa. Die oft zitierten bis zu 22 % „über Singapur" sind dagegen bloße Rechnungsadressen: Im Herbst 2024 liefen 7,7 von 35,1 Mrd. $ über Singapur, und Nvidia schrieb im selben Bericht, die Lieferungen nach Singapur selbst seien „insignificant", Kunden bündelten dort nur ihre Rechnungen.

China schrumpft, Taiwan ist meist Auftragsfertiger für US-Kunden



Anteil am Umsatz nach Sitz des Kunden. 10-K GJ 2025/26, 10-Q Q2 2026/27.

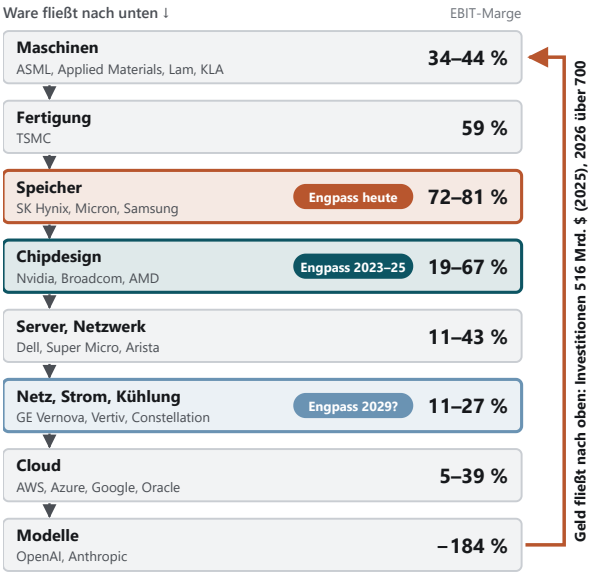
Wie viel tatsächlich über Händler wie Megaspeed nach China gelangte, ist Sache der Ermittler. Dass 2022 schon einmal 5,5 Mio. $ an die SEC flossen, weil Nvidia den Absatz von Grafikkarten an Kryptominer nicht offengelegt hatte, gibt dem Ganzen eine Vorgeschichte. Worauf die SEC diesmal zielt, hat sie nicht gesagt; naheliegend wären die Angaben zu Südostasien und Nvidias Aussage, Huangs Kontakte seien „not unusual or unexpected".

Für die Rechnung fällt China weniger ins Gewicht, als es klingt. Im Ausblick steht das direkte Rechenzentrumsgeschäft dort längst auf null, und der Stopp der Hopper-Lieferungen kostet rund 10 Mrd. $ im Jahr – 1,3 % des Plans. Bei knappen Chips dürfte die verlorene Menge zudem an andere Kunden gehen.

Vom Plan 2027/28 bleiben	Wert bei 10 %	bei 14 %
100 %	155	112
95 %	147	106
90 %	138	100
84 % (Stresstest)	128	93
76 % (harter Stresstest)	115	84

WER AM KI-BOOM WIRKLICH VERDIENT

Wer knapp ist, verdient; bezahlt wird aus den Cloud-Investitionen



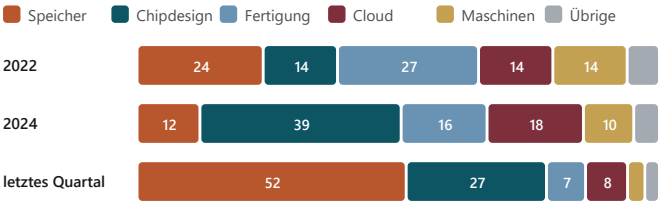
Umsatz der Modellfirmen 2025: ≈ 18 Mrd. $. Speicher verdient 51 % des Gewinns.

Margen: EBIT in % vom Umsatz im letzten Quartal, Spanne der genannten Firmen. SEC-XBRL, Ergebnismeldungen, bei OpenAI und Anthropic Presseangaben.

Von den Maschinen für die Chipfabriken bis zum Modell, das einen KI-Chat beantwortet, reicht eine Kette aus acht Stufen, und bezahlt wird sie von hinten nach vorn. Ganz am Ende stehen die Modellfirmen, die Rechenzeit mieten und zum großen Teil mit dem Geld ihrer Investoren bezahlen: OpenAI setzte im zweiten Quartal 6,7 Mrd. $ um und verlor operativ 12,3 Mrd. $. Weiter vorn kassieren Maschinenbauer, TSMC, Speicher, Chipdesigner, Server, Netz und Strom, gespeist aus den Investitionen der Cloud-Firmen (2025 516 Mrd. $, in diesem Jahr über 700 Mrd. $).

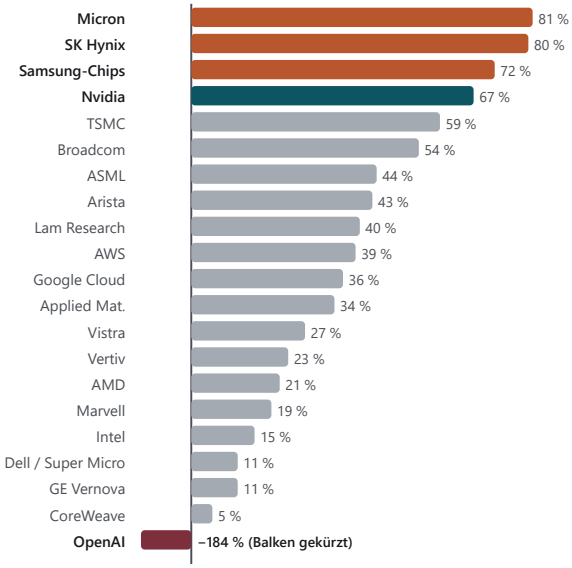
Ein Gewinn von 186 Mrd. $ im letzten Quartal – die Hälfte des Gewinns der Kette, fast doppelt so viel wie alle Chipdesigner zusammen – ging an Micron, SK Hynix und Samsungs Chipsparte, denn seit 2026 ist der KI-Speicher HBM der Engpass. Von 2023 bis 2025 hatte Nvidia diese Rolle, mit einem dreißigfach gestiegenen Betriebsgewinn, während der Speicher 2023 noch 23 Mrd. $ Verlust schrieb. Es verdient eben, wer knapp ist, und was der Speicher mehr verdient, zahlt zum Teil Nvidia; wer kein Engpass ist, bleibt bei rund 10 %: Dell und Super Micro setzen 67 Mrd. $ im Quartal um und verdienen 7,5 Mrd. $.

Der Gewinn wandert vom Chipdesign zum Speicher



Anteil am Betriebsgewinn der Stufen 1–6 in %, ohne Strom und Modellfirmen. Übrige: Server, Netzwerk, Kühlung.

Speicher verdient mehr als Nvidia, am Kettenende steht Verlust

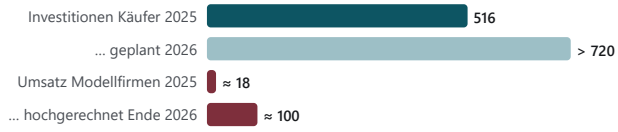


EBIT in % vom Umsatz, letztes Quartal. OpenAI: Q2 2026, Presseangaben.

Micron liegt bereits 41 % unter dem Juni, die Börse spielt den Abschwung also schon durch – und das aus gutem Grund, denn der Speicher fällt zuerst. Die Käufer investierten 2023 sogar etwas mehr und verschoben ihre Ausgaben nur von normalen Servern zu KI; trotzdem stürzte der Speicher von +34 auf −23 Mrd. $ ab, und die Fertigung büßte ein Fünftel ein. Und China baut parallel eine eigene Kette: Entwurf bei Huawei Ascend, Fertigung bei SMIC, Speicher von CXMT, das im dritten Quartal 8,2 Mrd. $ netto verdiente.

Am Ende der Kette klafft die eigentliche Lücke: Rund 18 Mrd. $ Umsatz machten OpenAI und Anthropic 2025 zusammen, auf Ende 2026 hochgerechnet gut 100 Mrd. $, wogegen die Käufer schon heute mehr als 700 Mrd. $ im Jahr investieren. Zu schließen ist sie nur durch Unternehmen, die KI in großem Stil bezahlen; fallende Preise je Token tragen dazu nichts bei.

Investiert wird das 40-Fache des Modell-Umsatzes



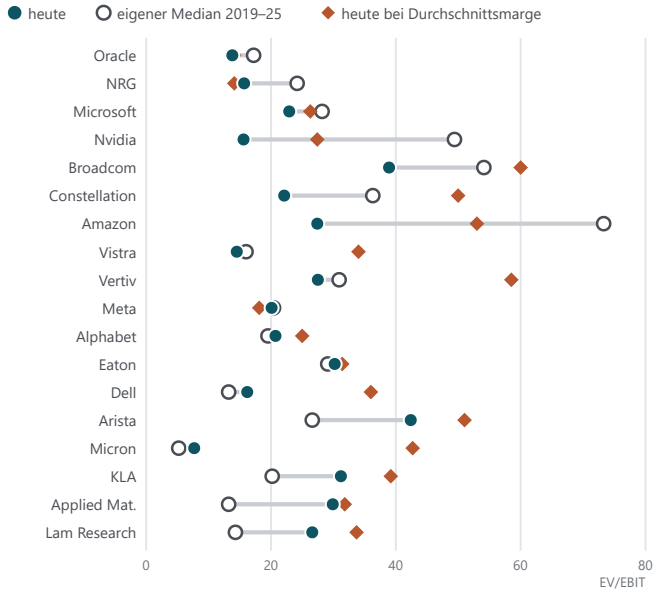
Mrd. USD. Investitionen: Microsoft, Alphabet, Amazon, Meta, Oracle, CoreWeave. Umsatz: OpenAI und Anthropic, Presseangaben.

WAS DIE KETTE KOSTET

Vorsicht bei billig wirkenden Zyklikern: Ihre niedrige Bewertung beruht oft auf Spitzengewinnen. Setzt man jede Firma ins Verhältnis zu ihrem eigenen Bewertungsmedian der Jahre 2019–2025 und fragt, was sie bei durchschnittlicher Marge kosten würde, ändert sich das Bild: Micron erscheint mit einem EV/EBIT von 7,7 spottbillig, bei Durchschnittsmarge wären es 43, und Applied Materials, Lam Research und KLA sind sogar schon auf den heutigen Gewinn doppelt so teuer wie üblich.

Billig im Vergleich zur eigenen Historie sind Oracle, NRG und knapp auch Microsoft, wobei bei Oracle hohe Schulden dazukommen. Nvidia notiert zwar weit unter seinem Median, aber der stammt aus Jahren mit kleinem Gewinn und großer Erwartung; bei Broadcom und Constellation gilt das Etikett günstig nur auf der heutigen Marge. Alphabet, Meta, Eaton, Vistra und Vertiv notieren etwa auf ihrem Median, und AMD (102), Marvell (84), Intel (162) und Talen (308) lassen sich auf Gewinnbasis kaum bewerten.

Billig wirkt, wer gerade Höchstgewinne einfährt



EV/EBIT der letzten 12 Monate; Median: Monatskurs zum Geschäftsjahresende × heutige Aktien + Nettoschulden, geteilt durch EBIT. SEC-XBRL, Kurse 18.11.2026, Nvidia 20.11.2026.

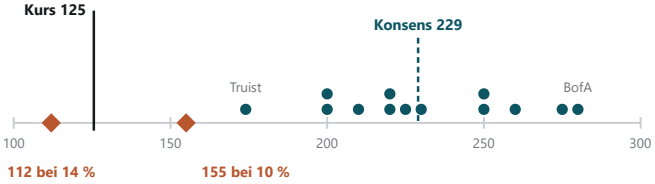
Wer 2029 das Nadelöhr ist

Das ist eine Einschätzung, kein Beleg, und sie beginnt mit der Frage, was 2029 knapp sein wird. Nicht der Strom an sich, sondern das Tempo, in dem er dorthin gelangt, wo gerechnet wird. Anders als bei SaaS, wo ein zusätzlicher Kunde fast nichts kostete und das Wachstum an Vertrieb und Nachfrage hing, braucht bei KI jeder Dollar Umsatz Chips, Speicher, Halle, Kühlung und Anschluss, sodass der Bau das Tempo vorgibt. Dazu passen die Bauzeiten nicht zusammen: Während Chips im Jahrestakt kommen und ein Rechenzentrum in 12–18 Monaten steht, dauert ein Netzanschluss in den USA 5–7 Jahre, haben große Transformatoren 128–210 Wochen Lieferzeit und sind Gasturbinen bis 2029 ausverkauft.

Nvidia ist in diesem Bild wohl kein Engpass mehr: Fehlt Anschlussleistung, zählt Rechenleistung je Watt, und darin kann Nvidia vorn bleiben, die Preise aber nicht mehr frei setzen. Ein solcher Engpass streckt das Wachstum ohne Absturz, ist für die 390 Mrd. $ Abnahmezusagen dennoch schlecht, weil Chips auf Lager liegen, bis der Anschluss steht. Knapp werden dagegen, in dieser Reihenfolge, **erstens Netz und Kraftwerke** – verdienen kann dort, wer Zeit verkürzt, also Turbinenbauer, Betreiber bestehender Kraftwerke mit freiem Anschluss, Hersteller von Transformatoren und Kühlung, die Netze selbst nur begrenzt, weil ihre Rendite reguliert ist –, **zweitens Speicher** (2027 am engsten, ab 2028 droht Überangebot) und **drittens TSMC** (kaum knapp an Menge, aber ohne Konkurrenz). Lange Vorlaufzeiten erzeugen überdies Zyklen wie bei Rohstoffen: Zuerst fehlt Kapazität, dann wird für einen Bedarf gebaut, der sich bis zur Fertigstellung geändert hat.

DIE ANALYSTEN UND IHRE ZIELE

Die Häuser senken und liegen doch weit über dem Rechenwert



Unsere Rechnung: Plan 2027/28 erreicht, danach kein Wachstum

Kursziele in USD nach den Zahlen vom 17.11.2026 laut CNBC, Kurs 20.11.2026. Konsens ≈ 229 $ bei 30 Kauf-, 13 Halte- und 1 Verkaufsempfehlung.

Der Konsens liegt bei rund 229 $, obwohl mindestens zwölf Häuser ihre Ziele in zwei Wochen gesenkt haben (Jefferies und Wells Fargo von 300 auf 250 $, UBS von 240 auf 220 $). Solche Werte setzen Wachstum über 2028 hinaus und Kapitalkosten unter 10 % voraus. Der Kurs von 125 $ liegt dagegen zwischen den beiden Rechenwerten: über den 112 $, die der Plan allein bei 14 % trägt, und unter den 155 $ bei 10 %.

Was man im Auge behalten muss

Signal	Warum
Investitionspläne der Cloud-Firmen 2027/28	Nvidias Umsatz sind ihre Ausgaben. Entscheidet zwischen Wachstum und Plateau.
DRAM-Vertragspreise, Laufzeit der Speicherverträge	Kippen sie, werden die 390 Mrd. $ zur Last.
Beteiligungen, Garantien, Zahlungsdauer	Wachsen sie schneller als der Umsatz, finanziert Nvidia sein Wachstum selbst.
Bruttomarge unter 70 %	Zeichen, dass die Preismacht nachlässt.
Neuer Chef, SEC und Justiz	Führung und Glaubwürdigkeit der Angaben.
Netzanschlüsse, Auftragsbestand Strom	Zeigen, ob 2029 Strom oder die Nachfrage knapp ist.

Quellen: SEC-Meldungen von Nvidia (10-K GJ 2025/26, 10-Q Q3 GJ 2024/25 und Q2 GJ 2026/27, 8-K vom 12. und 17.11.2026 mit Ergebnismeldung und CFO-Kommentar), Reuters-Bericht vom 20.11.2026 über die SEC-Prüfung laut Motley Fool, XBRL-Daten der SEC für 25 Firmen der Kette, Ergebnismeldungen von TSMC, ASML, SK Hynix, Samsung, CXMT, AWS, Google Cloud. Kurse: Yahoo Finance. Speicherpreise nach TrendForce-Angaben in der Presse, Kursziele laut CNBC, Zahlen der Modellfirmen aus Presseberichten.

Grenzen: Szenarien, Betriebskosten für 2027/28 (55 Mrd. $), Steuern (17 %), Cash-Quote (75 %, in der Rente 90 %) und Marktprämie (5 %) sind gesetzt. Das Beta ist unscharf, weil Nvidia selbst rund 7 % des S&P 500 ausmacht. Beteiligungen zum Buchwert, Garantien nicht im Wert. Die Firmen der Kette sind ganze Konzerne, nicht nur ihr KI-Teil. Das 10-Q für das dritte Quartal lag bis zum 21.11. nicht vor. Die Kurse der übrigen Firmen stammen vom 18.11.

Keine Anlageberatung. Eigene Analyse, keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf.